

Finanzskandal rund um Amis

KONKURS. Rund 16.000 Anleger zittern um mindestens 70 Mill. Euro.

VON CHRISTINE DOMFORTH

WIEN. Rund 16.000 Kunden in Österreich und Deutschland bangen bei der mutmaßlichen Betrugsaffäre um die Amis-Gruppe um ihr Geld. Die Summen, die sie investiert haben, reichen von ein paar tausend Euro bis zu einer Million. Die Muttergesellschaft Amis hat in dieser Woche Konkurs angemeldet und dürfte auch ihre Tochtergesellschaft Amis Financial Consulting (AFC) mit in den Abgrund ziehen. Nach ersten Schätzungen wackeln bei Amis mindestens 70 Mill. Euro, der Schaden könnte aber auch weit höher ausfallen.

Während die Amis-Gründer Dietmar Böhmer und Harald Loidl, die sich in Florida aufhalten sollen, per internationalem Haftbefehl gesucht werden, sitzt Amis-Vorstand Thomas Mitter bereits in Untersuchungshaft. Für alle drei gilt die Unschuldsvermutung. Ein Strafverfahren wegen Verdachts des schweren Betrugs ist anhängig, es basiert auf einer Sachverhaltsdarstellung der Finanzmarktaufsicht (FMA). Im Sommer hatte die FMA über Amis die Geschäftsaufsicht verhängt und ihr einen Regierungskommissär ins Haus gesetzt.

Rund um die Amis-Gruppe, die im noblen Sommerpalais Harrach in Wien-Wieden residiert, spielt sich seit längerem ein spektakulärer Finanzkrimi ab. Die AFC sammelte über ihre Vertriebspartner – das waren in der Regel Vermögensberater – Kundengelder ein und veranlagte insgesamt rund 135 Mill. Euro über sogenannte Sicav-

Fonds in Luxemburg. Als Depotbank diente die Sella-Bank in Luxemburg. Diese ist die Tochter einer Bank in Sizilien, hinter der ein sizilianischer Textilhandels-Clan stehen soll. Der Depotbank vorgeschaltet war eine Gesellschaft mit Sitz auf den Cayman-Inseln, die das Kundenregister führen sollte. Diese Gesellschaft stand aber offenbar über eine weitere Gesellschaft – diese hatte ihren Sitz im Fürstentum Liechtenstein – im Besitz der Amis-Gründer Böhmer und Loidl. Und genau über diese Gesellschaft soll ein Teil der Kundengelder verschwunden sein. Auf den Depotauszügen der Amis-Kunden scheinen höhere Summen auf als tatsächlich vorhanden sind.

Die Affäre wird einen Rattenschwanz von Klagen nach sich ziehen. Es formieren sich bereits Vereine und Anwälte, die den 16.000

AFFÄRE: Auch AFC bald insolvent

Die geschädigten Anleger von Amis bangen um mindestens 70 Mill. Euro. Die Muttergesellschaft der Amis-Gruppe hat bereits Konkurs angemeldet, die Tochtergesellschaft AFC wird demnächst folgen. Ein Amis-Vorstand sitzt in U-Haft, nach zwei Vorständen wird per internationalem Haftbefehl gesucht. Anlegerschützer und Rechtsanwälte formieren sich, um den rund 16.000 Amis-Kunden bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche zu helfen. Aufsichtsrate, Wirtschaftsprüfer sowie die Finanzmarktaufsicht geraten unter Beschuss.

Amis-Kunden bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche beistehen wollen. Der Anlegerschutzverein Fairtrauen unter der Führung von Daniela Tutsch befasst sich ebenso mit der Causa wie diverse Rechtsanwälte, etwa Johannes Neumayer oder die Kanzlei Kraft & Winternitz.

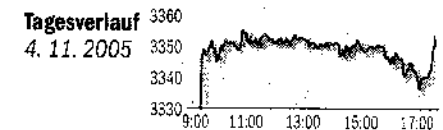
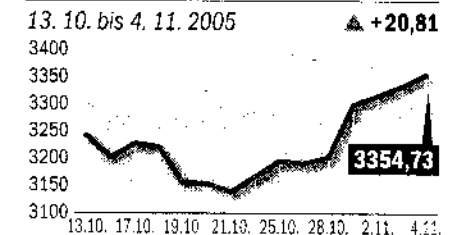
Auch FMA unter Beschuss

Tutsch will freilich nicht nur die Ansprüche der Anleger im Konkursverfahren und gegenüber der Anlegerentschädigung sowie allenfalls im Strafverfahren gegen die Amis-Gründer durchsetzen. „Anleger sollten nicht akzeptieren, mit einer Konkursquote abgepeist zu werden. Es wurden in diesem Fall von Finanzmarktaufsicht, Wirtschaftsprüfern etc. viele Fehler gemacht. Daher wird man auch diese Leute zur Verantwortung ziehen,“ meint sie im „Presse“-Gespräch.

Ob die Anleger einen Teil ihres Geldes jemals wieder sehen werden, steht derzeit noch völlig in den Sternen. Die Verfahren werden mit Sicherheit mehrere Jahre dauern, meinen Experten. Gefordert ist aufgrund der Amis-Pleite auch die Einlagensicherung der Finanzdienstleister. Die „Anlegerentschädigung der Wertpapierdienstleisterunternehmen GmbH“ ähnelt der Einlagensicherung der Banken. Sie hat rund 80 Gesellschafter, die für Pleiten ihrer Mitglieder haften und zwar bis zu 20.000 Euro pro Anleger. Der bei der Amis-Pleite zu erwartende Gesamtschaden ist aber viel zu groß, um von der Einlagensicherung abgedeckt zu werden.

WIENER BÖRSE

Wiener ATX



Änderung der Prime-Market-Werte:
22+, 14-, 3=

Quelle: Bloomberg

Die Presse

DOWN	
1. HTP +4.17	1. JoWood - 13.21
2. Brain Force +2.35	2. HTP Em. 05 - 4.05
3. Raiffeisen Int. +2.14	3. Telekom Austria - 1.96
4. Palfinger St. +2.00	4. Agrana - 1.69
5. Erste Bank +1.91	5. SkyEurope - 1.63
6. Uniqia +1.91	6. BWT - 1.07
7. RHl +1.74	7. Hypo Real Estate - 0.89
8. HVB +1.56	8. S & T - 0.78
9. EVN +1.45	9. Wolford - 0.53
10. Century Casinos +0.98	10. KTM Power Sports - 0.52

Angaben in Prozent

INVESTOR'S CORNER

BMW

4. 5. bis 4. 11. 2005, in €

40
20